

Petition für Erhalt der Poststellen

THUN Die Sektion Lötschberg Post der Gewerkschaft Syndicom wehrt sich gegen den Kahlschlag beim Poststellennetz. Sie lanciert zur Bekräftigung eines Postulats der SP im Thuner Stadtrat eine Petition.

Diese Woche hat der Vorstand von Syndicom Lötschberg Post entschieden, die Unterschriftensammlung für die Petition «Für den Erhalt der Poststellen in Thun» zu starten. «Syndicom Lötschberg Post will damit einen Beitrag gegen den Willen der Post, die bis zu 600 Poststellen schliessen will, leisten», heisst es in einer Medienmitteilung.

Am 6. April hat der Stadtrat von Thun das Postulat gegen Post-

«Diese Petition soll den Druck verstärken, dass keine Poststelle in der Stadt Thun ihre Türen schliessen muss.»

Aus der Medienmitteilung

stellenschliessungen in der Stadt und der Region Thun behandelt. An dieser Sitzung ist bekannt gegeben worden, dass sich die Stadt Thun mit Vertretern der Post trifft. «Diese Petition soll den Druck verstärken, dass keine Poststelle in der Stadt Thun ihre Türen schliessen muss», heisst es weiter.

Syndicom hat auf ihrer Website (www.syndicom.ch) eine Karte aufgeschaltet, aus der hervorgeht, welche Poststellen in Thun gefährdet seien. Die Gewerkschaft hat diese Karte aufgrund der Angaben der Post, des Postorganisationsgesetzes und des Postgesetzes mit dessen Ausführungsbestimmungen erstellt. Die Petition soll im Mai der Stadt übergeben werden. *pd*

40 Kinder «suchten» Ostern

REUTIGEN An drei Nachmittagen der Osterwoche fanden in der Kirche und im Kirchgemeindehaus Reutigen die traditionellen Kindertage statt. Sie standen dieses Jahr unter dem Motto «Chumm, mir suche Oschterer». Rund 40 Kinder aus Reutigen, Stocken-Höfen und Zwißelberg nahmen daran teil. Das Kindertage-Team unter der Leitung von Margrit Aeschlimann, sechs Frauen, jugendlichen Helfern und einer Band unterhielt die fröhliche Schar mit Geschichten, Liedern und Bastelarbeiten.

Am Montag wurden passend zur biblischen Ostergeschichte Osterester aus Eierkartons mit niedlichen Osterhäschen und Küken gebastelt. Am Dienstag ging man mit der Geschichte «Das Osterküken» und einem Postenlauf der Frage nach, warum Ostern gefeiert wird. Am dritten Tag wurde eine liebenswerte Ostergeschichte von einem schwarzen Huhn erzählt, die für das Thema Anderssein sensibilisierte. Begeistert wurden an einer Schlüsselfeier die Lieder und Arbeiten den Eltern und Angehörigen präsentiert. Die Kindertage waren auch heuer ein voller Erfolg. *pd*

Glanz statt Trübsal



Die drei Gründerinnen von Glanzzeit (v.l.): Corina Grossniklaus, Gisela Berger und Nathalie Müller.

UETENDORF Für Glanz sorgen, wenn der Familienalltag trübe geworden ist: Dieses Ziel verfolgen Corina Grossniklaus, Gisela Berger und Nathalie Müller, indem sie Allrounderinnen vermitteln für alles, was in einem Haushalt eben so anfällt.

Die frischgebackene Patchworkfamilie ist gerade erst zusammengezogen. Zwei kleine Jungs aus einer früheren Beziehung gehören dazu sowie ein Baby. Die junge Mutter möchte in Ruhe stillen können und wäre generell froh um Unterstützung im Haushalt.

In solchen und ähnlichen Fällen bietet das noch kleine Unternehmen Glanzzeit mit Sitz in Uetendorf seit dem 1. Januar Hilfe an. «Wir vermitteln Allrounderinnen an Familien, die in verschiedenen Arten von Belastungssituationen stecken», sagt Corina Grossniklaus (39), die Glanzzeit zusammen mit Sozialarbeiterin Gisela Berger (39) und

der Kleinkinderzieherin Nathalie Müller (26) gegründet hat. «Wir haben diesen Namen gewählt, weil wir den Familien helfen wollen wieder etwas Glanz in ihren Alltag zu bringen», erklärt Corina Grossniklaus, verantwortlich für Marketing und Finanzen. Analog gibt es Glanzfamilien (die Hilfe benötigen) und Glanzfrauen (die diesen zur Hand gehen).

Auf den Zahn geföhrt

Wer als Glanzfrau aufgenommen werden will, muss verschiedene Voraussetzungen erfüllen. Sie muss eine erfahrene Familienfrau/Betreuerin sein oder Fachfrau in den Bereichen Pädagogik, Soziales oder Gesundheit. Weitere Anforderungen gemäss der Website Glanzzeit.ch: verantwortungsvoll, anpassungsfähig, zuverlässig und flexibel, respektvoll und diskret. Verlangt wird die Bereitschaft, überall im Haushalt Hand anzulegen; die Kinder betreuen, ihnen bei den Hausaufgaben helfen, kochen, putzen,

Einkäufe erledigen... was halt so anfällt. «Wir führen mit den Bewerberinnen intensive Gespräche, klären mit gezielten Fragen ihre Eignung als Glanzfrau ab und verlangen einen Auszug aus dem Strafregister», schildert Corina Grossniklaus das Vorgehen.

Alles aus einer Hand

Im Dienstleistungssektor gibt es grosse Konkurrenz: Kitas, Tagesmütter, Reinigungsfachleute, Haushaltshilfen... Die Glanzzeit-Gründerinnen sind aber sicher, eine Nische gefunden zu haben: «Bei uns kommt alles aus einer Hand: Unsere Frauen decken das ganze Spektrum an Tätigkeiten ab, die in einer Familie erledigt werden müssen. Glanzzeit hat zudem den Vorteil, dass die Kinder zu Hause bleiben können im Gegensatz zu Kitas und Tagesmüttern.»

Wer eine helfende Hand im Haushalt möchte, erhält Dossier, in denen die Glanzfrauen vorgestellt werden, und kann auswählen. «Wir vermitteln zwi-

schon Unterstützungsuchenden und -bietenden», hält Grossniklaus fest. «Angestellt werden sie nicht von uns, sondern von den Familien. Unser Kooperationspartner Quitt, der beim Anstellen von Haushaltshilfen die Administration übernimmt, kümmert sich um sämtliche Anmeldungen, Abrechnungen und Versicherungen.»

Angebot höher als Nachfrage

Der Lohn der Glanzfrauen sollte mindestens 25 Franken pro Stunde betragen, zuzüglich Ferienentschädigung und ordentlicher Sozialversicherungsbeiträge. Die Familien müssen Glanzzeit zudem eine Vermittlungsgebühr bezahlen, die zwischen 67 und 200 Franken pro Monat beträgt. «Unter dem Strich verdienen wir im Moment noch nichts, da die Vermittlungsgebühr direkt in den Glanzzeitfonds oder ins Geschäft fliesst.» Das Unternehmen hat zurzeit zwölf Glanzfrauen, die einsatzbereit sind, und eine Glanzfamilie. *Marc Imboden*

Chiara neu im Vorstand

THUN Der Fördervereins des Kunstmuseums Thun zählt zurzeit 375 Mitglieder und unterstützt das Museum und das Thun-Panorama in all seinen Belangen. Mit wesentlichen Ankaufen wird die Sammlung bereichert, ambitionierte Publikationen und Ausstellungen werden durch Beiträge ermöglicht. Vor Kurzem fand die 58. ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die rund 30 Anwesenden verabschiedeten an der von Hansjürg Schönthal präsierten Versammlung Sigfried Schertenleib und Peter Salvisberg aus dem Vorstand. Die beiden leiteten einen wesentlichen Beitrag zur Renovierung des Thun-Panoramas. Neu in den Vorstand gewählt wurde die Künstlerin Raffaella Chiara, die seit 2012 im Atelierhaus an der Uttigenstrasse 27 arbeitet.

Der Förderverein, der sich mit der vorangestellten Wortmarke «Kunst für Thun» ein zeitgemässes Erscheinungsbild gegeben hat, unterstützt weiterhin den Prix Thun für Kunst und Ethik, der am 25. August 2017 zum zweiten Mal verliehen wird. *pd*

Weitere Auskünfte zum Förderverein erteilt das Kunstmuseum Thun, Tel. 033 225 84 19.

In Kürze

MUSIK Musikschule zeigt Grimm-Klassiker

An der Musikschule Region Thun proben ab 17. April rund 70 Kinder eine Woche lang unter professioneller Anleitung an einer musikalischen Umsetzung des Gebrüder-Grimm-Klassikers «Dornröschen». Im Rahmen des diesjährigen Musikmärchenprojekts bringen sie die Adaption unter dem Titel «Rosanna und der lange Schlaf» Freitag, 21. April, um 19 Uhr und Samstag, 22. April, um 10.30 und 12.45 Uhr in der Aula der Primarschule Gletsch in Thun auf die Bühne. Eintritt frei (Kollekte). *mgf*

HEIMBERG 345 600 Franken für Wasserleitung

Der Gemeinderat von Heimberg bewilligte für die Projektierung und den Bau des Ringschlusses Wasserleitung Schwalbenweg-Niesenstrasse-Jägerweg-Bülmisalpstrasse einen Kredit von 345 600 Franken. «Mit dem Ringschluss wird die Versorgungssicherheit im Quartier wesentlich und die teilweise fehlende Löschwasserversorgung erheblich verbessert», teilt der Gemeinderat mit. Dieses Wasserversorgungsprojekt werde in Koordination mit dem Bau der Fernwärmeleitung der Avag realisiert. Das Leitungsprojekt werde im Herbst 2017 fertiggestellt sein. *pd*

Wir gratulieren

THUN Fritz Glauser 80-jährig

Heute darf Fritz Glauser im Lerchenfeld seinen 80. Geburtstag feiern. Die Gesundheit erlaubt es ihm immer noch, ab und zu mit dem Velo in der Natur unterwegs zu sein. Wir wünschen dem Jubililar alles Gute, weiterhin gute Gesundheit und viele sonnige Tage im neuen Lebensjahr. *mgf*

Book No Bastards taufen neue Platte

THUN Am nächsten Samstag laden die Thuner Indie-Rocker von Book No Bastards zur Taufe ihrer neusten Platte ins Restaurant Ratsstübli ein.

«Keine zwei Jahre sind seit der letzten Plattentaufe vergangen, und wieder sollen die Korken knallen», schreibt die Thuner Band Book No Bastards in ihrer Medienmitteilung zum Anlass, der am Samstag, 22. April, ab

«Die Songs klingen experimenteller, schwebender, ohne jedoch den Boden zu verlieren.»

Aus der Medienmitteilung

21.30 Uhr im Ratsstübli über die Bühne geht. Die EP «Walk on the Waters», die mit Kulturgeldern der Stadt Thun und des Kantons Bern unterstützt wurde, besteht

aus fünf Songs, welche in der Schweiz aufgenommen und in Los Angeles produziert wurden.

Neuen Kurs eingeschlagen

Dabei schlagen die Indie-Rocker stilistisch einen neuen Kurs ein: «Die Songs klingen experimenteller, schwebender, ohne jedoch den Boden zu verlieren», schreibt die Band und fügt dann ganz unbescheiden an: «Wenn ein Vergleich her muss, dann der mit Bands wie Pink Floyd oder Tom Petty & The Heartbreakers.» Die Veränderung zeige sich auch inhaltlich, so würden die Songs von vergrabenen Träumen, Ängsten und Sehnsucht handeln – oder eben von dem Versuch, auf dem Wasser zu gehen.

Erste Songs im Jahr 2012

Bereits als die Thuner Indie-Rockband Book No Bastards im Jahr 2012 ihre ersten Songs veröffentlichte, stiess deren Musik – ein Mix aus Indie, Folk, Country und Westernrock – auf ein grosses Echo. Es folgte eine Tour durch die

Schweiz, und kurze Zeit später, im Frühjahr 2014, erschien bereits das erste vollständige Album. Mit den neuen Songs im Gepäck trat die Band an Orten wie dem Mokka oder dem Hünegg-Open-Air auf.

Bereits 2015 erschien die nächste CD «Fire Burning». Stilistisch wurde die Musik poppiger, süffiger, erstmals waren Synthie-Klän-

ge im Stil von Last Night on Earth der Band Pegasus zu hören. «Es zeigte sich, dass die Band mit «Fire Burning» erneut ein glückliches Händchen bewiesen hatte. Die Songs verzeichneten etliche Airplays, Book No Bastards traten auch als Studiogast im Radio auf», steht in der Medienmitteilung weiter geschrieben. *don*



Sie haben bereits wieder eine neue CD im Gepäck: Die Thuner Band Book No Bastards.